

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Untersuchungen zu Zeichenobjekten IV**

Ziel des folgenden Beitrages ist die methodische Vereinheitlichung bei der Formalisierung von Zeichenobjekten bzw. Objektzeichen. Während in Toth (2008b) die Präsemiotik (Toth 2008a) verwendet wurde, wurden die bisher erschienenen drei “Untersuchungen zu Zeichenobjekten” (Toth 2009a, b, c) im Rahmen der klassischen Semiotik dargestellt.

### 1. Objekte

Beispiel: Waren (Kaffee, Auto, Zigarette). Als blosse Objekte gehören Waren nach Bense (1975, S. 45 f., 65 f.) dem ontologischen Raum an:

Objekt =  $O^\circ$

### 2. Zeichen

Beispiel: Marken (“Schneekoppe”, “Bärenmarke”, “Valium”). Als blosse Zeichen gehören Marken (die von den Markenprodukten wohl unterschieden seien) nach Bense (1975, S. 45 f., 65 f.) dem semiotischen Raum an:

ZR = (3.a 2.b 1.c)

### 3. $O + O$

Zusammengehörige Mehrzahl von Objekten. Beispiel: 1 Paar Würste. Solange die Würste derselben Qualität angehören, können sie wie alle Objekte problemlos quantitativ addiert werden. Für Fälle vom Typus 1 Paar Wiener + 1 Paar Weisswürste müsste die qualitative Mathematik herangezogen werden:

$O^\circ + O^\circ = 2 O^\circ$

$$4. Z + Z = Z_1 \cup Z_2$$

Zusammengehörige Mehrzahl von Zeichen. Beispiel: Wertzeichen. Das Vereinigungszeichen besagt hier, dass von den zwei Zeichenaspekten von z.B. einer Briefmarke, d.h. der Marke als solcher als Zeichen, und dem aufgedruckten Wert als solchem, der jeweils höhere Wert für die Mehrzahl ausschlaggebend ist. So ist etwa bei der "Blauen Mauritius" der Wert des Zeichens selbst bedeutend höher als der aufgedruckte ursprüngliche "Verkehrswert". Bei den meisten noch kursierenden Briefmarken ist es dagegen umgekehrt.

$$(3.a 2.b 1.c) \cup (3.a 2.b 1.c)' = (3.a 2.b 1.c)'$$

$$5. Z \cdot Z = Z_1 \cap Z_2$$

Im Unterschied zu 4. sind hier bei der Mehrzahl von Zeichen nur die allen gemeinsamen Aspekte ausschlaggebend. Dies ist z.B. immer dann, wenn ein Wertzeichen als Wertzeichen tatsächlich benutzt wird. Wenn also jemand auf die verwegene Idee käme, seinen Brief mit einem "Basler Dybli" zu frankieren, wäre die Frankatur nur 2 ½ Rappen wert, der tatsächliche sammlerische Wert der Marke würde also nicht ins Gewicht fallen (und der Sender müsste den Brief nach heutigen Tarifen nachfrankieren):

$$(3.a 2.b 1.c) \cap (3.a 2.b 1.c)' = (3.a 2.b 1.c)$$

$$6. Z \boxplus O$$

Symphysische Addition von Zeichen und Objekt zu Zeichenobjekten. Beispiel: Markenprodukte. Hat ein Objekt, d.h. eine Ware, einmal eine Marke bekommen, so wird sie zum Markenprodukt und lässt sich nicht mehr in ein blosses Objekt zurückverwandeln. Auch dann, wenn jemand "Jacobs Kaffee" in einen Beutel von Lidl umfüllen sollte, es bleibt dennoch Jacobs Kaffee (selbst dann, wenn er nicht als solcher erkannt wird). Deshalb werden Aufschriften wie "In meinem früheren Leben war ich ein Rolls Royce" auf Billigautos als Scherz aufgefasst. Zeichenobjekte in der Form von Markenprodukten unterliegen einer eigenen Textsorte, den Slogans, und kein Slogan drückt das, worum es bei der symphysischen Addition von Zeichen und Objekt geht, besser aus als: "Nenn' nie Chiquita nur Banane":

$$(3.a\ 2.b\ 1.c) + O^\circ = (3.a\ 2.b\ 1.c \text{ † } 0.d)$$

Zur Erläuterung sei bemerkt, dass hier das Objekt aus dem ontologischen Raum durch Einbettung in die triadische Zeichenrelation in den semiotischen Raum gelangt und dadurch innerhalb der tetradischen präsemiotischen Zeichenrelation zum kategorialen Objekt transformiert wird. Das Zeichen † steht für die Aufhebung der Kontexturgrenze zwischen Zeichen und Objekt.

## 7. $O \boxplus Z$

Symphysische Addition von Zeichen und Objekt zu Objektzeichen, d.h. symphysische Addition ist nicht-kommutativ. Beispiel: Attrappen. Während also Markenprodukte primär Zeichenstatus haben, was sich u.a. in der Existenz einer eigenen Klasse sprachlicher Zeichen, den Eponymen, zeigt (“eine Davidoff rauchen”, “einen Porsche fahren”, “eine Rolex tragen”), haben Objektzeichen primär Objektstatus, denn eine Attrappe soll ja eine reale Person oder dergl. vortäuschen. Trotzdem steht nach nachgebildete Objekt natürlich in Zeichenrelation zum wirklich Objekt wie ein Bild in Zeichenrelation zu einer wirklichen Person oder einem wirklichen Gegenstand steht, und genau durch diese Zeichenhaftigkeit unterscheidet sich eine Attrappe von einer Statue, obwohl natürlich auch die Statue ein Abbild ist, von der jedoch nicht erwartet wird, dass sie für das wirkliche Objekt genommen werden könnte:

$$O^\circ + (3.a\ 2.b\ 1.c) = (0.a \text{ † } 3.b\ 2.c\ 1.d)$$

## 8. $O + Z$

Nicht-symphysische Addition von Objekt und Zeichen. Beispiele: Wegweiser, Schilder mit Verkehrszeichen, Litfass-Säulen mit Plakaten. Wie das nächste Beispiel zeigt, ist auch diese Addition nicht-kommutativ: Die aufgeführten Beispiele haben gemein, dass die Objekte, auf die angebracht werden, ohne die Zeichen sinnlos sind. Man stelle sich einen an einer Strassenkreuzung stehenden leeren Pfosten vor. Das Objekt ist also hier unerlässlich für die Zeichenobjekte. In dem folgenden Ausdruck bezeichnet das Zeichen ‖ die Kontexturgrenze zwischen Zeichen und Objekt:

$$(0.d \text{ ‖ } 3.a\ 2.b\ 1.c)$$

## 9. Z + O

Nicht-symphysische Addition von Zeichen und Objekt. Nummernschilder. Im Gegensatz zu den Beispielen unter 8. können die Objekte auch ohne die Zeichen existieren, d.h. eine Hauswand ist eine Hauswand mit oder ohne Nummernschild (nd kein möglicherweise deplaziertes Objekt wie ein leerer Pfosten). Bei den Fällen unter 8. und 9. muss also streng unterschieden werden zwischen dem Träger des ganzen Zeichenobjektes oder Objektzeichens und dem Träger des jeweiligen Zeichenanteils. So ist etwa im Falle eines Autonummernschildes die Metallplaquette nur Träger des Zeichenanteils von (Z + O), nicht aber medialer Träger des Zeichenobjektes, als welcher das Auto fungiert:

(3.a 2.b 1.c || 0.d)

## 10. Z = O (bzw. O = Z)

Zeichen und Objekt sind semiotisch ununterscheidbar. Beispiel: Verkehrsampel. Die Objekte sind hier selbst als Zeichen designt bzw. die Zeichen als Objekte realisiert, die keinen anderen als semiotischen Zwecken dienen. Im Gegensatz zu allen bisher besprochenen Fällen ist im vorliegenden Fall keine Unterscheidung zwischen dem Träger des Zeichenanteils und dem Träger des ganzen Zeichenobjektes bzw. Objektzeichens möglich. Im Falle einer Liftfasssäule kann sauber unterschieden werden zwischen dem Papier als Träger des der Aufschrift des Plakates und der Steinsäule als Träger des ganzen Plakates. Bei einer Ampel wäre es aber Unsinn zu sagen, die elektromagnetischen Wellen seien Träger der Lichtsignale und also des Zeichenanteils und die metallische Konstruktion Träger dieser Signale:

(3.a 2.b 1.c) = (0.d)

(0.d) = (3.a 2.b 1.c)

## 11. Grenz-, Marksteine, Schlagbäume, Barrieren

Eine schwer zu klassifizierende "Restgruppe" nehmen Grenz- und Marksteine, Schranken, Barrieren, Schlagbäume u. dgl. ein. Einerseits ist es hier wie bei den Ampeln und Semaphoren so, dass Z = O (bzw. O = Z) gilt, denn Zeichen und Objekte sind auch hier identisch-eins. Andererseits unterscheiden sie sich aber von den bisher aufgeführten Fällen, indem sie die geographische Präsenz

dessen, worauf sie verweisen, voraussetzen. Ein Grenzstein ist ja nicht eine Grenze, sondern steht auf oder an einer Grenze. Eine Barriere trennt zwei Gebiete oder Länder dort, wo die Trennung in Form einer Grenze bereits vorhanden ist. Obwohl es sich hier also auch hier um Zeichenobjekte bzw. Objektzeichen handelt, liegen bei diesen Fällen wegen der Verweisfunktion beinahe einfache Zeichen vor. Am besten geht man hier von einer Abbildung eines Zeichenobjektes oder Objektzeichens auf ein (gewöhnliches) Zeichen aus:

$(3.a\ 2.b\ 1.c \dashv 0.d) \rightarrow (3.a\ 2.b\ 1.c)$

$(0.a \dashv 3.b\ 2.c\ 1.d) \rightarrow (3.a\ 2.b\ 1.c)$

## **Bibliographie**

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Semiotics and Pre-Semiotics. 2 Bde. Klagenfurt 2008 (2008a)

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Zeichenobj.%20u.%20Objektzeich..pdf> (2008b)

Toth, Alfred, Untersuchungen zu Zeichenobjekten I. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009a)

Toth, Alfred, Untersuchungen zu Zeichenobjekten II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009b)

Toth, Alfred, Untersuchungen zu Zeichenobjekten III. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009c)

23.6.2009